wirklich an dem Entwenden des Hauptes unschuldig war, oder ob ihn die Götter vielleicht deshalb beschirmten, weil er durch das Herabnehmen und Bestatten des Hauptes seines unschuldig ums Leben gebrachten Herren eine fromme und lobenswerthe Handlung verübt hatte, während Yena Iman aus niedriger Gesinnung handelte und deshalb bestraft ward.

Yasumasa.

Man erzählt in Japan viel davon, daß manchen Menschen die Kraft inne wohnt, mit ihrem Blicke Andere zu bannen, sie gleichsam durch Zauberkraft zurückzuhalten und zu lähmen. Das berühmteste Beispiel dieser Art berichtet man von einem Hofadligen aus alter Zeit, aus dem elften Jahrhundert christlicher Zeitrechnung, Namens Yasumasa. Dieser Yasumasa gehörte einem sehr erlauchten und durch treue Anhänglichkeit an die Kaiserfamilie ausgezeichneten Hause, dem der Fujiwara an, einem Hause, aus welchem die alten Herrscher sehr oft ihre obersten Minister, manchmal aber auch ihre Gattinnen wählten. Yasumasa hätte daher wohl auf die höchsten Aemter Anspruch machen können; er begnügte sich indessen mit dem eines kaiserlichen Stallmeisters, das ihn in stete, nahe Berührung mit seinem geliebten Monarchen brachte, und damit war sein Ehrgeiz befriedigt.

Eines Abends, es war tief im Winter, und die Wege waren menschenleer und verlassen, ging dieser Herr Yasumasa vor den Thoren der Stadt Kioto spazieren, indem er von Zeit zu Zeit die Flöte blies, worin er große Geschicklichkeit erlangt hatte, um sich damit bei der einsamen Wanderung die Zeit zu vertreiben. Da bemerkte ihn von einem Schlupfwinkel aus einer der gefährlichsten Straßenräuber jener Zeit, der riesenstarke

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407